

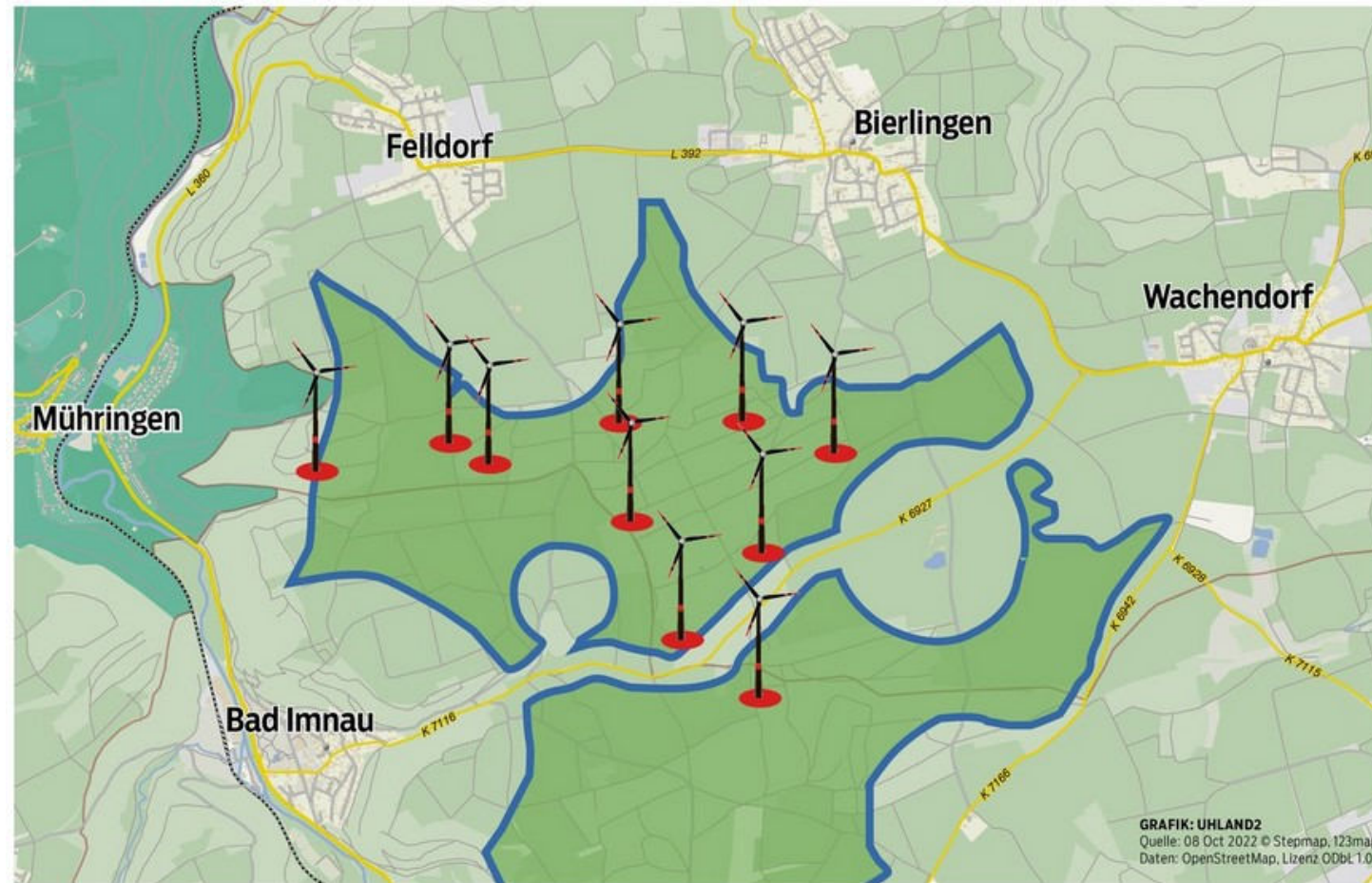
Windparkpläne für Starzach

Energie Die Stadtwerke Tübingen und mehrere Energie-Genossenschaften wollen auf der Hochfläche südlich von Felldorf und Bierlingen einen Windpark mit bis zu zehn Anlagen bauen und betreiben. *Von Angelika Bachmann*

Die Stadtwerke Tübingen wollen einen Windpark in Starzach bauen. Die ersten Pläne sehen zehn Windräder vom Typ Vestas 172 mit einer Nabenhöhe von 175 Metern vor. Damit wären die Windräder nochmal zehn Meter höher als die für den Windpark in Rottenburg vorgesehenen Anlagen vom Typ Nordex. Standort soll die Hochfläche östlich des Eyachtals sein, in den Waldgebieten südlich von Felldorf und Bierlingen. Etwa die Hälfte der Anlagen sollen auf Gemeindeflächen gebaut werden. Der Starzacher Gemeinderat wird sich in seiner Sitzung am Montag, 24. Oktober, mit dem Thema beschäftigen. Die andere Hälfte der Windräder soll auf Privatgrund stehen. Größere private Teilstücke, so heißt es ist den Sitzungsunterlagen, würden derzeit über einen Pachtvertrag gesichert.

Untersuchungen der Landesanstalt für Umwelt Baden-Württemberg (LUBW) haben die Hochfläche als so genannte „Potenzialfläche“ eingeordnet. Mit Windgeschwindigkeiten von 7 bis 9 Metern pro Sekunde in 180 Meter Höhe über Grund gilt die Fläche als Schwachwind-Standort, auf dem mit entsprechenden Windkraftanlagen ein rentabler Betrieb möglich sein kann. Bei ihren bisherigen Planungen gehen die Stadtwerke Tübingen davon aus, dass jedes Windrad pro Jahr 10 Millionen Kilowattstunden Strom produzieren könne. Das wäre der Strombedarf von 2500 Familien.

Die Gemeinde Starzach unterstützt das Projekt, heißt es in den Sitzungsunterlagen: „Auch aufgrund der jetzigen Situation muss weiter und schneller in alternative Energien investiert werden. Mehr Strom aus Windenergie zu erzeugen hat für eine zukunftsfähige Energieversorgung eine zentrale Bedeutung, die auch in der Verantwortung der Kommunen liegt.“ Die Stadtwerke Tübingen sind federführend bei den Plänen. Sie übernehmen „von der ersten Planung, über die Betriebsführung nach der Fertigstellung bis zum späteren Rückbau alle Projekt-schritte.“ Mit im Boot sind allerdings auch mehrere lokale Genossenschaften: die Bürger-Energie Tübingen, die Genossenschaft erneuerbare Energien Rottenburg (EER), Erneuerbare Energien Ne-



Im Westen der Gemeinde Starzach wollen die Stadtwerke Tübingen einen Windpark bauen. Die dunkleren grünen, blau umrahmten Flächen sind die so genannten Potenzialflächen, die von der Landesanstalt für Umwelt als geeignete Standorte für Windenergieanlagen eingeschätzt werden. Eingezeichnet sind die Standorte, die die Stadtwerke Tübingen ins Auge gefasst hat.

ckar-Alb und die Ökumenische Energiegenossenschaft Baden-Württemberg. Die Genossenschaften sollen nach dem Bau der Anlagen als Partner an der Pro-

175

Meter Nabenhöhe haben die Vestas-Anlagen, die in Starzach geplant sind.

jektgesellschaft beteiligt werden.

Auf der den Sitzungsunterlagen beiliegenden Karte sind zehn Standorte von Windrädern eingezeichnet – das westlichste in dem Waldstück oberhalb des Eyachtals auf Höhe von Mühringen, das Südlichste unweit der Straße, die von Wachendorf nach Bad Imnau

führt. Die nördlichsten Windräder sind rund 1000 Meter von den Ortsrändern von Felldorf und Bierlingen entfernt.

Es handelt sich allerdings noch nicht um endgültig festgelegte Standorte, diese sich noch verschieben. Auch die Anzahl der Windräder werde sich „mit hoher Wahrscheinlichkeit“ aufgrund naturschutzrechtlicher Auflagen noch reduzieren, schreibt die Starzacher Verwaltung. Bei zehn Windrädern rechnen die Planer mit einem Flächenverbrauch von 5 Hektar.

Die Stadtwerke Tübingen sind seit mehreren Jahren auf dem Sektor Windkraft und Solarparks aktiv. Sie betreiben derzeit 11 Windparks mit 32 Anlagen, berichtet die Verwaltung in den Sitzungsunterlagen.

Als Vorteile für die Gemeinde Starzach nennt die Verwaltung an erster Stelle den Beitrag zum Kli-

maschutz und zur Unabhängigkeit von Energieimporten. Außerdem sei laut EEG möglich, eine finanzielle Beteiligung in Höhe von 0,2 Cent pro Kilowattstunde an die betroffenen Gemeinden auszu zahlen. Das wären pro Anlage rund 20 000 Euro pro Jahr. Zudem rechnet die Verwaltung mit Einnahmen an Gewerbesteuer. Die Einwohner von Starzach könnten sich zudem an den Energiegenossenschaften beteiligen.

Der Zeitplan: Baubeginn 2027/28

Bereits diesen Winter sollen die so genannten **Avifaunistischen Untersuchungen** beginnen. Über 18 Monate hinweg wird geprüft, welche Vogel- und Fledermausarten in dem

Gebiet leben und nisten. Die **Windmessungen** dauern 12 Monate und sind für das Jahr 2023 vorgesehen. Sprechen die Gutachten und Messungen für den Bau der Anlage, folgt das **Ge-**

nehmungsverfahren, das bis zum Jahr 2027 abgeschlossen sein soll. Der **Baubeginn** wird für 2027/28 anvisiert. Die Planer rechnen mit einer Bauzeit von 6 bis 12 Monaten.